

## Neuer Blick auf alte Fragen!

Gleichstellung von Frauen und Männern im Lebensverlauf



Der erste Gleichstellungsbericht, den die Bundesregierung im Juni 2011 vorgelegt hat, richtet den Blick erstmals auf den gesamten Lebensverlauf. Dadurch werden die langfristigen und einschneidenden

Folgen von Entscheidungen deutlich. Das betrifft vor allem Frauen: Unterbrechen oder reduzieren sie ihre Erwerbstätigkeit zugunsten der Sorgearbeit für Kinder und Pflegebedürftige, so hat das nachteilige Auswirkungen besonders in der Alterssicherung.

Vor dem Hintergrund der Lebensverlaufsperspektive diskutiert die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) ihre gleichstellungspolitischen Vorstellungen neu: eine geschlechtergerechtere soziale Alterssicherung mit einem neuen Rentenmodell, eine bessere Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit, Familienarbeit und Ehrenamt sowie Chancengleichheit im Erwerbsleben. Ziel ist eine zukunftsorientierte Gleichstellungspolitik.

Die vier Großveranstaltungen beinhalten Fachbeiträge mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und bieten Vertiefung und praktische Umsetzungsmöglichkeiten in Workshops. Die Veranstaltungen werden jeweils mit einem Kulturprogramm abgerundet.

Eingeladen sind kfd-Frauen und alle Interessierten.

### Die Veranstaltungen 2012 im Überblick:

- **Symposium**  
Gleichstellung im Alter: Biografieverläufe und faire Einkommenschancen für Frauen im Alter  
3. - 4. Februar 2012, Fr. 18:00 Uhr - Sa. 16:00 Uhr  
Ort: Ludwigshafen, Heinrich-Pesch-Haus
- **Symposium**  
Frauen in der Lebensmitte: Balancen zwischen Erwerbsorientierung, Karriere und Sorgearbeit  
29.-30. Juni 2012, Fr. 18:00 Uhr - Sa. 16:00 Uhr  
Ort: Fulda, Kolpinghaus
- **Symposium**  
Zwischen Berufseinstieg, Karriereplanung und Familiengründung: Junge Frauen auf dem Sprung  
29. - 30. November 2012, Do. 18:00 Uhr - Fr. 14:00 Uhr  
Ort: Berlin, Katholische Akademie
- **Abschlussveranstaltung**  
Neue Antworten auf alte Fragen!  
30. November 2012, 14:00 Uhr - 16:00 Uhr  
Ort: Berlin, Katholische Akademie

Nähere Informationen und Anmeldung:  
Email: ute.chrubasik@kfd.de ;  
Fax: 0211-44992-88; Tel.: 0211-44992-74; www.kfd.de

## Jugend lehrt und lernt Gerechtigkeit und Frieden

Aufruf zum Weltfriedenstag 2012

Anlässlich des diesjährigen Weltfriedenstages richtet sich Papst Benedikt der XVI. in seiner Friedensbotschaft besonders an die Jugend: „Die Jugend muss lernen, Gerechtigkeit und Frieden zu schaffen.“ Ob es die Ereignisse des Arabischen Frühlings sind oder der Aufbruch in der katholischen Kirche, bei dem auch eine größere Mitwirkung von Laien befürwortet wird: Jesus ist und bleibt ein Modell der gelebten Liebe. Gesellschaftliche Umbrüche geschehen nicht immer friedlich, Revolutionen kosten Menschenleben, Finanzkrisen fordern Opfer. Deshalb ist und bleibt es wichtig, sich an der Botschaft Jesu auszurichten und Gerechtigkeit und Frieden zu lernen. Die Jugend lernt und lehrt zugleich, dass nur ein verantwortetes Handeln Gerechtigkeit und Frieden schaffen kann. Gefordert sind Dialogbereitschaft, Kreativität, das Wagnis, sich auf Fremdes einzulassen und der Mut bewusst neue Wege in und mit Liebe zu beschreiten. Hierzu gehen wertvolle und ermutigende Impulse von der Jugend aus. Die Jugend wiederum ist auf ausreichende und gute Bildungsmöglichkeiten angewiesen. Hier ist noch viel Handlungsbedarf festzustellen.



Internationaler ökumenischer Friedenskonvent, Kingston, Jamaika am 21. Mai 2011. „Gloria sei Gott und Friede auf Erden“  
Quelle: oikumene.org, Foto: WCC/Peter Williams

Für den Frieden in der Welt, innerhalb und zwischen Staaten und Menschen zu beten, steht in der guten Tradition des Engagements katholischer Verbände in der Kirche. Einige katholische Verbände nehmen daher das diesjährige Leitwort zum Anlass, einige Gedanken und Impulse zu dieser Problematik einzubringen. Wer Gerechtigkeit und Frieden lernt, lehrt dies zugleich andere durch sein Leben und Handeln. Das gemeinsame Gebet um Frieden und Gerechtigkeit ermutigt immer wieder neu und überwindet

Grenzen und Hindernisse. Wir laden Sie ein, am 13. Januar 2012 mit anderen Menschen aus Ihrer Gemeinde oder Ihrem Verband zur gemeinsamen Gebetsstunde zum Weltfriedenstag zusammenzukommen. Tragen Sie mit dazu bei, Gerechtigkeit und Frieden zu lernen und zu lehren, damit unser eigenes verantwortetes Handeln zum Aufbau einer gerechteren und friedvolleren Welt beiträgt. Die Initiative dieser gemeinsamen Gebetsstunde geht auf die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands

(kfd) und auf den Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und seiner Mitgliedsverbände zurück. Der DJK-Sportverband, der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB), die Gemeinschaft katholischer Männer Deutschlands (GKMD) und die Deutsche Sektion der Internationalen Katholischen Friedensbewegung Pax Christi unterstützen diese Initiative und tragen sie mit. Möge unser gemeinsames Gebet unser Engagement in unseren katholischen Verbänden stärken.  
Stefan Dengel (BDKJ) und Monika Altenbeck (kfd)

### Impressum:

Herausgeber: Bundesvorstand des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), Postfach 32 05 20, 40420 Düsseldorf. Sonderdruck zur Aktion Weltfriedenstag 2012 in Zusammenarbeit mit der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), Prinz-Georg-Str. 44, 40477 Düsseldorf sowie den Verbänden DJK-Sportverband, Katholischer Deutscher Frauenbund (KDFB), Gemeinschaft der Katholischen Männer Deutschlands (GKMD) und der Internationalen Katholischen Friedensbewegung Pax Christi, unterstützt von der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj)

Redaktion: Monika Altenbeck (kfd), Stefan Dengel (BDKJ), Markus Etscheidt-Stams (afj), Manuel Gall (GKMD), Christine Hoffmann (Pax Christi), Eileen Krauß (Geschäftsführung, afj), Wilfried Pohler (DJK), Jutta Wajahn (KDFB)

Verlag: Verlag Haus Altenberg GmbH, Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf. Erscheint als Sonderdruck und als Innenteil des BDKJ-Journals.

Kostenbeitrag: 0,90 €, ab 10 Expl. 0,50 €/Stk., ab 100 Expl. 0,35 €/Stk., jeweils zzgl. Versandkosten.

Hinweis: Nicht in jedem Fall konnten wir die Quellenangaben ausfindig machen. Für entsprechende Hinweise sind wir dankbar. Bei Nachdruck Belegexemplar erbeten.

Bestellungen an: Jugendhaus Düsseldorf, Verkaufsabteilung, Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf, Tel.: 0211/4693-230, Fax: 0211/4693-250, Mail: bestellung@jugendhaus-duesseldorf.de oder über den Shop: shop.jhd-gmbh.de

Bestell.-Nr. 10375



Eine Initiative des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend und der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands; mitgetragen vom DJK-Sportverband, vom Katholischen Deutschen Frauenbund, von der Gemeinschaft der Katholischen Männer Deutschlands und der Internationalen Katholischen Friedensbewegung Pax Christi; unterstützt von der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz.

## Jugend lehrt und lernt Gerechtigkeit und Frieden

Gerechtigkeit und Frieden hängen unmittelbar zusammen. Ohne Gerechtigkeit kann es keinen wirklichen und stabilen Frieden geben und ohne Frieden keine Gerechtigkeit, welche diesen Namen verdient. Dieser Zusammenhang scheint uns heute so unmittelbar einleuchtend zu sein, dass wir davon ausgehen, dass es keiner weiteren Erläuterung bedarf. Vielmehr konzentrieren sich inzwischen alle Bemühungen darauf, genauer zu erfassen, was denn wirklich „gerecht“ und was ein wahrer „Friede“ ist. Und dennoch ist die prinzipielle Einsicht über den grundsätzlichen Zusammenhang von Friede und Gerechtigkeit noch gar nicht so alt. Sie etablierte sich erst in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts und ist ein Verdienst der damaligen Jugend, die nach Wegen suchte, um den Kalten Krieg und das damit verbundene Wettrüsten zu überwinden.

Fast immer ist es der Verdienst der jungen Generation, Visionen von Frieden und Gerechtigkeit zu entwickeln und diese politisch zu verwirklichen. Das war in den 70er und 80er Jahren in der Westlichen Welt so, Ende der 80er Jahre in den Staaten des sogenannten Ostblocks und heute in der arabischen Welt. Die Visionen der Jugendlichen von Frieden und Gerechtigkeit ergeben sich nicht von selbst. Sie sind Resultat ungerechter Lebenserfahrungen und noch unerfüllter Zukunftshoffnungen. Sie orientieren sich an Erfahrungen und Erkenntnissen, an Erfolgen und Misserfolgen vorangegangener Generationen. In einer sich stets verändernden Welt

ist es die Jugend, die danach streben muss, eine passende Vision von Frieden und Gerechtigkeit zu entwickeln. Dies zu lernen ist ihre Herausforderung. Und vom Meistern dieser Herausforderung ist unsere Zukunft und die der Welt abhängig.

Die Menschen aller Generationen sind dazu aufgefordert, die Jugend mit ihrem Wissen und ihrem Rat zu unterstützen, damit sie diese Aufgabe bewältigen kann!

An dieser Stelle wird es spannend für die „Erwachsenen“, denen noch anvertraut ist, die Geschicke der Welt zu lenken. Für die, die Kinder und Jugendliche begleiten auf ihrem Weg, und die für sich in Anspruch nehmen, sie zu erziehen. Der Papst hat in seiner Formulierung des diesjährigen Weltfriedensgebetsmottos diesen erzieherischen Aspekt viel stärker betont als wir es in unserer freien Übersetzung ins Deutsche tun. Er schreibt „Die Jugend muss lernen, Frieden und Gerechtigkeit zu schaffen“.

Aber wie soll die Jugend lernen, Gerechtigkeit und Frieden zu schaffen, in dieser Welt, die sie kennt? Lernen durch Nachahmen kann angesichts der bestehenden Weltwirtschaftsstrukturen, der wieder immens ausgeprägten Neigung, Konflikte durch Androhung und Anwendung von Gewalt zu bearbeiten und durch das ausbeuterische Verhalten gegenüber der Natur nur die bestehenden Probleme verstärken. Lernen durch Ausprobieren – oder wie die Pfadfinderinnen und Pfadfinder es nennen: „Learning by Doing“ hat da eher Chancen. Probieren wir aus, welche Ideen uns nutzen auf dem Weg zu Gerechtigkeit und

Frieden. Klopfen wir Vorbilder wie Jesus oder Mahatma Gandhi mit ihren Ideen zur gewaltfreien Konfliktlösung darauf ab, was wir heute daraus lernen können. Auch die Beschäftigung mit weit voraus denkenden Philosophen wie beispielsweise Immanuel Kant, der über die strukturellen Voraussetzungen und Grundbedingungen „Vom ewigen Frieden“ nachdachte, können helfen. Oder mutige Kämpferinnen und Kämpfer für Gerechtigkeit wie Lissy Schmidt, die sich aus christlicher Solidarität für die Rechte von Kurden und Kurdinnen



Lissy Schmidt

Die Journalistin Lissy Schmidt (Milena Ergen), Jg. 1959, wurde am 3. April 1994 in Irakisch-Kurdistan ermordet, wo sie seit 1991 lebte. Sie arbeitete als freie Journalistin für deutsche Tageszeitungen, u. a. die Frankfurter Rundschau und den Tagesspiegel sowie für Radio und TV. Mit ihren unerschrockenen Reportagen war sie für eine Seite der Kämpfenden zum Dorf im Auge geworden. Sie wusste um die Gefahr und blieb, weil sie um der Gerechtigkeit willen weiter berichten wollte.



Franz Jägerstätter

Der Bauer Franz Jägerstätter aus Rodegund, Jg. 1907 verweigerte im II. Weltkrieg den Kriegsdienst, wurde dafür angeklagt, zum Tode verurteilt und am 9. August 1943 von den Nationalsozialisten hingerichtet. Er fand den Mut für seinen Widerstand im Glauben. Für ihn war es richtig und wichtiger, der eigenen Überzeugung zu folgen als sein Leben zu retten. Franziska, seine Ehefrau, unterstützte ihn in dieser Haltung, obwohl es für sie und die Familie grausam war, die Folgen zu tragen.

eingesetzt hat; oder der Kriegsdienstverweigerer Franz Jägerstätter, der sich auf seinen Glauben berufen und dem nationalsozialistischen Krieg widersetzt hat, können unserem Lernen von Frieden und Gerechtigkeit Impulse geben. Aber nach Vorbildern, die den Weg zum Frieden weisen, müssen wir suchen – längst nicht alle, die heute Rang und Namen haben, taugen dazu. Für die Erwachsenen reicht es nicht allein, einfach die Lösungen von gestern zu präsentieren. Sie müssen sich der Herausforderung stellen, zunächst mal auf die Jugend schauen und von ihr lernen, wo die Probleme von heute liegen, was sie als ungerecht empfindet und wie ihre Hoffnungen aussehen. Wenn es gelingt, die Wahrnehmungen und Herangehensweisen der Jugend ernst zu nehmen, kann ein Erfahrungsaustausch beginnen, der den Prozess Frieden und Gerechtigkeit zu entwickeln vorwärtstreibt.

Christine Hoffmann (pax christi), Stefan Dengel (BOK)



Immanuel Kant

entwickelte 1795 vor dem Hintergrund der vielen despotisch geführten Kriege seiner Zeit eine theoretische Grundlegung für einen vertraglich gesicherten, stabilen Friedenszustand zwischen souveränen, freiheitlich demokratisch verfassten Staaten. Seine Schrift „Vom ewigen Frieden“ gilt als Vorlage bei der Errichtung des Völkerbundes und der Vereinten Nationen. Die neueste Auflage dieser kleinen Schrift kann bestellt werden unter ISBN-10: 3596900212



Mahatma Gandhi (1869- 1948)

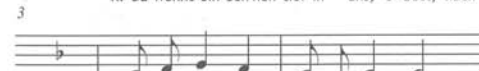
war der politische und geistige Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung. Durch sein beharrliches Festhalten an den Maximen der Gewaltlosigkeit, der Wahrheit und der politischen und persönlichen Selbstbestimmung wurde er weltweit zum Vorbild für junge Menschen.

## Vorschlag für die Gebetsstunde

### 1. Lied: Da wohnt ein Sehnen



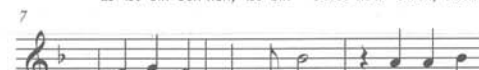
R: Da wohnt ein Seh-nen tief in uns, o Gott, nach



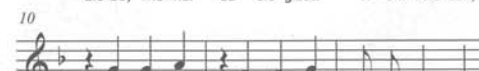
dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. —



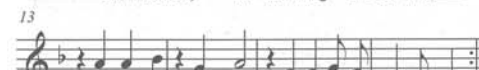
Es ist ein Seh-nen, ist ein Durst nach Glück, nach



Lie-be, wie nur du sie gibst. 1. Um Frie-den,



um Frei-heit, um Hoff-nung bit-ten wir. —



In Sor-ge, im Schmerz sei da, sei uns na-he, Gott.

- Um Einsicht, Beherztheit, um Beistand bitten wir. In Ohnmacht, in Furcht sei da, sei uns nahe, Gott | Refr
- Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. In Krankheit, im Tod sei da, sein uns nahe, Gott
- Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. Wir hoffen auf dich, sei da, sei uns nahe, Gott

Tu.M. Anne Quigley, Dt.Text: Eugen Eckert

### 2. Eröffnung und Einführung

Liebe Schwestern und Brüder, herzlich willkommen zur gemeinsamen Gebetsstunde zum Weltfriedenstag. Alljährlich beten wir um den Frieden - dies ist nicht nur eine gute Tradition, sondern es bleibt immer nötig und aktuell. Das Leitwort „Jugend lehrt und lernt Gerechtigkeit und Frieden“ rückt die Jugend ins Zentrum des diesjährigen Weltfriedenstages. Von der Jugend gibt es viel zu lernen. Aber auch Jugendliche können viel von Älteren lernen. Lassen wir uns vor Ort dazu anregen, lernbereit zu sein und aufmerksam aufeinander zu hören. Lassen Sie uns weltweit für Gerechtigkeit eintreten und für Chancengleichheit in der Erziehung und Bildung von Mädchen und Jungen. Gott will das Heil für alle Menschen und wir sind berufen, dazu etwas beizutragen. So beginnen wir diesen Gottesdienst:

Im Namen Gottes - die uns mitfühlend Kraft schenkt, im Namen Jesu Christi - der uns liebevoll Geschwisterlichkeit lehrt, im Namen der Heiligen Geistkraft - die treu unsere Hoffnung und Kreativität nährt. (+ Währenddessen wird das Kreuzzeichen vollzogen.)

### 3. Aktion

Gerechtigkeit und Frieden lernen und lehren - wo ist mir das in meinem eigenen Leben schon mal begegnet? Gibt es Menschen, die die Sehnsucht nach Frieden in mir geweckt haben? Gibt es Situationen, in denen die Bereitschaft in mir gewachsen ist, mich für Gerechtigkeit einzusetzen und mich auf die Seite derer zu stellen, die gerade angegriffen, beschimpft oder verlacht werden?

Tauschen Sie sich zu zweit aus, erinnern Sie sich und schreiben die Namen oder das Thema der Erlebnisse auf die Zettel. Bewahren Sie die Zettel für sich auf. In der Hosentasche oder im Portemonnaie. Die Erfahrungen, an die Sie sich selbst damit erinnern, sollen Sie im Alltag als ermutigenden Anstoß für Ihr eigenes Engagement für den Frieden begleiten.

### 4. Kyrie

Im Kyrie-Ruf wollen wir nun Jesus Christus, der den Frieden in unsere Welt gebracht hat, in unserer Mitte begrüßen:

- Herr Jesus Christus, Du sagst zu uns: „Selig sind die, die keine Gewalt anwenden.“ - Kyrie eleison.
- Herr Jesus Christus, Du sagst zu uns: „Selig sind die Barmherzigen.“ - Christe eleison.
- Herr Jesus Christus, Du sagst zu uns: „Selig sind die, die Frieden stiften.“ - Kyrie eleison.

### 5. Tagesgebet

Gott, unser Vater, Du hast uns Deinen geliebten Sohn auf die Erde gesandt, um Frieden in unsere Herzen zu bringen. Mach uns auch heute zu Werkzeugen Deines Friedens. Gib uns die Kraft und den Mut auf unsere Feinde zuzugehen und ihnen die Hand zu reichen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

### 6. Evangelium

Lk 6,27-36

Aber zu euch, die ihr zuhört, sage ich: Liebet eure Feinde und Feindinnen, und tut Gutes denen, die euch hassen. Heißt die willkommen, die euch fluchen, und betet für die, die euch schlecht behandeln. Wenn dich jemand auf die eine Wange schlägt, halte auch die andere Wange hin, und wenn jemand dein Obergewand wegnimmt, kämpfe nicht für das Untergewand. Gib allen, die dich bitten, und fordere von denen, die von dir nehmen, nichts zurück.

Wie ihr wollt, dass euch die Leute tun, so sollt auch ihr ihnen tun. Wenn ihr nur die liebt, die euch lieben - welchen Dank erhaltet ihr dann? Denn auch diejenigen, die Unrecht tun, lieben die, die sie lieben. Wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes getan haben, welchen Dank erwerbt ihr euch?

Diejenigen, die Unrecht tun, verhalten sich auch so. Und wenn ihr denen ausleiht, von denen ihr hofft, zu erhalten, welchen Dank erhaltet ihr? Auch diejenigen, die in Unrecht verstrickt sind, leihen ihresgleichen, damit sie gleichermaßen auch erhalten.

Jedoch: Liebet eure Feinde und Feindinnen, tut Gutes und leiht aus, ohne etwas zu erhoffen! Dann wird eure Vergütung groß sein, und ihr werdet Kinder des Höchsten, denn auch Gott wendet sich gütig den Ungütigen und Bösen zu. Habt Mitleid, wie auch Gott Mitleid übt.

## 7. Gedanken zum Evangelium

Die Aufforderung zur Feindesliebe ist einer der höchsten ethischen Ansprüche, die Jesus formuliert. „Liebt eure Feinde und Feindinnen“ hört sich ebenso paradisiisch wie vollkommen unrealistisch in der Umsetzung an. Der Umkehrschluss wäre, wie ihn auch Jesus benennt: „Wenn ihr nur die liebt, die euch lieben - welchen Dank erhaltet ihr dann? Denn auch diejenigen, die Unrecht tun, lieben die, die sie lieben.“ Die Frage, die dahinter steht, ließe sich auch so formulieren: Inwiefern bringt es dich in deinem Leben weiter, wenn du immer nur den einfachen Weg gehst? Würst du dadurch glücklicher?

Noch ein scheinbar unrealisierbares Jesuswort schließt sich an: „Wenn dich jemand auf die eine Wange schlägt, halte auch die andere Wange hin, und wenn jemand dein Obergewand wegnimmt, kämpfe nicht für das Untergewand.“ Was bedeutet das in der Zeit Jesu?

Diejenigen, die von Jesus ausgesendet werden, so genannte Wanderradikale, haben bestimmte Vorgaben für ihre Mission, denn sie sollen am Aussehen und ihrem Lebensstil erkennbar sein. Sie tragen nicht die damals übliche Ausrüstung für Reisende, sondern nur einen Mantel, der ihnen unter Umständen als Decke in der Nacht dienen kann. Sie haben kein Geld, sie sind also verpflichtet, Tag für Tag in fremde Häuser einzukehren. Dass sie nicht auf den Marktplätzen unterwegs sind, unterscheidet sie von Bettlern. Sie kommen als Gäste und wollen mit den Menschen ins Gespräch kommen. Für diese Mission brauchen sie großes Gottvertrauen. Das Leben als Wanderradikaler, ausgesendet von Jesus zur Mission, hat einen hohen Anspruch. Doch Jesus entlässt niemanden unvorbereitet auf diese Mission: Er macht die Konsequenzen des Lebenswandels sehr deutlich: Es bedeutet, aus dem alten Leben auszusteigen, sich vollkommen der Botschaft Jesu zu verschreiben und darauf zu vertrauen, dass Gott schon für das Nötigste sorgen wird.

Ohne Stock zur Verteidigung ist ein Wanderradikaler ein leichtes Opfer für einen Überfall. Und genau dort greift das zitierte Wort. Kommt es zu einem Überfall und wird er auf die eine Wange geschlagen, hält er dem Angreifer auch noch die andere hin. In der Alten Welt gilt ein Schlag mit dem Handrücken, wie er hier gefordert wäre, als besonders entwürdigend. Durch diese Reaktion wird die Gewalt, die an ihm vollzogen wird, nicht nachgezeichnet, sondern macht dem Gegenüber seine eigene Aggression bewusst. Durch das Hinhalten der Wange sowie durch das Ausziehen des Hem-

des, sodass er vollkommen nackt vor seinem Angreifer steht, geschieht eine Art paradoxe Intervention. Der Angreifende ist überrascht und lässt vielleicht ab. Auf jeden Fall kommt er ins Zweifeln. Mit der ungewöhnlichen Reaktion wird die Gewalt durchbrochen und innegehalten. Ein Wanderradikaler, der nichts zu verlieren hat, kann alles auf eine Karte setzen. Diese Taktik kann gelingen. Sie kann aber auch scheitern.

Auch Jesus ist gescheitert. Er weigert sich zu kämpfen und nimmt seinen Tod an. Sein Leben endet auf eine der grausamsten Arten, die das Römische Reich kennt: Am Kreuz. Den Weg, den seine Botschaft und sein Leben mit sich brachten, ist er bis zum Ende gegangen im Vertrauen darauf, dass sein Vater ihm den richtigen Weg weist.

Es wird deutlich: Es geht bei dieser von Jesus geforderten Haltung nicht um widerstandsloses Folgen. Es geht um Konsequenzen, die gewisse Entscheidungen nach sich ziehen. Die Wanderradikalen haben sich für die Nachfolge entschieden und müssen mit den Gefahren eines Überfalls rechnen.



Foto: ar12000.at

Blinder Aktionismus hätte sie nicht weitergebracht. Jesus hat mit seiner Botschaft für Aufsehen gesorgt und hat seinen Weg bis zum Kreuz dennoch nicht verlassen.

Jesus hat bei Ungerechtigkeit nicht weggeschaut und wir Christen sollen das in der Nachfolge auch nicht tun. Es geht nicht darum, Gewalt mit neuer Gewalt zu begegnen, sondern darum vernünftige Wege zu suchen, um den Kreislauf der Gewalt zu durchbrechen.

Wir sollen immer wieder hinsehen und nach neuen Wegen suchen, Frieden und Gerechtigkeit zu verwirklichen, uns nicht auf das Spiel der Gewalt einlassen, sondern uns darauf besinnen, was Jesus gesagt hat: „Liebet eure Feinde und Feindinnen, [...] und betet für die, die euch schlecht behandeln.“

Die Feindesliebe zeigt eine Haltung, die Hoffnung ausdrückt, Hoffnung darauf, dass sich etwas ändern kann. Die Feinde zu hassen, würde nichts ändern, für die Feinde zu beten, versetzt uns in Gottvertrauen. Und nur im Vertrauen darauf, dass Gott uns trägt, können wir uns auf Jesu Wort besinnen und danach handeln. Handeln auch dort, wo es scheinbar keine Hoffnung mehr gibt.

Das ist ein hoher Anspruch. Dadurch dass wir ihn uns immer wieder bewusst machen, können wir lernen, Jesus nachzufolgen. Auf dem Weg, der letztendlich sogar den Tod übersteigt.

Eileen Krauß (af)

## 8. Lied: Leben in Fülle

$\text{♩} = 90$

D G/D D G

Le-ben in Fül - le! Le-ben von Gott!

4 D Em7 D/Fis

Le - ben, ver-hei - Ben

7 G A4 A Hm

ge-gen den Tod und ge-gen al-les, was die

10 A/Cis D Em7

Welt zer-stört, was uns am Le-ben hin -

12 A4 A D G/D D

dert! Le - ben in Fül - le!

15 G D Fine G

Leben mit Gott! 1. Le-ben, oh - ne dass -

18 A Hm D/A

die Er - de aus-ge-beu-tet wird, wo

21 G D

Got - tes Schöp-fung hei - len kann, nicht

23 Em7 A4 A G

wei - ter stirbt. Le-ben, das die

26 A Hm7 A/H Hm7

Zu-kunft uns-rer Kin-der sieht:

29 G D F A4 A

Schen-ke uns, Herr, Kraft zum Han - deln!

2. Leben in Verantwortung für Gottes „Eine Welt“, wo keiner auf der Strecke bleibt, wo Rücksicht zählt. Leben im Bemühen um Gerechtigkeit: Schenke uns, Herr, Mut zum Teilen! | Leben in Fülle! Leben von Gott...
3. Leben mit der Zuversicht, dass Gott uns Menschen liebt, dass er uns annimmt, wie wir sind und Schuld vergibt. Leben ohne Angst, die unsere Schritte lähmt: Stärke du, Herr, unsern Glauben! | Leben in Fülle! Leben von Gott...

T. u. M. Norbert M. Becker, © beim Autor

## 9. Fürbitten

In seiner Auferstehung hat Jesus Christus uns das Leben und den Frieden gebracht. Deshalb bitten wir:

- Für alle, die durch Krieg und Gewalt alle Hoffnung auf Frieden verloren haben. Stehe ihnen bei, damit sie neue Perspektiven finden können.

*Herr Jesus Christus, der Du uns den Frieden schenkst, wir bitten Dich erhöhe uns.*

- Für alle, die Hass und Feindseligkeit in ihren Herzen spüren. Hilf ihnen umzukehren zu Gedanken und Taten des Friedens und der Versöhnung.

*Herr Jesus Christus, der Du uns den Frieden schenkst, wir bitten Dich erhöhe uns.*

- Für alle, die sich in Staat und Gesellschaft für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen. Schenke ihnen Ausdauer und Zuversicht, auf dass ihr Wirken erfolgreich ist.

*Herr Jesus Christus, der Du uns den Frieden schenkst, wir bitten Dich erhöhe uns.*

- Für alle jungen Menschen. Stelle ihnen aufrichtige Begleiterinnen und Begleiter für ihren Lebens- und Glaubensweg zur Seite.

*Herr Jesus Christus, der Du uns den Frieden schenkst, wir bitten Dich erhöhe uns.*

- Für alle, die Du bereits in Dein Himmelreich aufgenommen hast. Lass sie bei Dir die Fülle des Lebens erfahren.

*Herr Jesus Christus, der Du uns den Frieden schenkst, wir bitten Dich erhöhe uns.*

Zu Dir, Herr Jesus Christus, dürfen wir kommen mit all unseren Anliegen. Dir sei Dank und Ehre heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

## 10. Vater unser

## 11. Friedensgruß

Jesus selbst hat uns den Frieden verheißen, den diese Welt nicht geben kann. So wollen wir ihn uns gegenseitig zusprechen und ihn so in alle Welt hinaustragen. Unsere Versöhnung ist der erste Schritt zur neuen Schöpfung. Geben wir einander ein Zeichen des Friedens und der Versöhnung. „Der Friede sei mit Dir.“

12. Lied: Wo Menschen sich vergessen

Musical score for "Wo Menschen sich vergessen" with lyrics and chords. The lyrics are: "Wo Men-schen sich ver-ges-sen, die We-ge ver-las-sen und neu be-gin-nen, ganz neu. da be-rüh-ren sich Him-mel und Er-de, dass Frie-de wer-de un-ter uns, da be-rüh-ren sich Him-mel und Er-de, dass Frie-den wer-de un-ter uns."

2. Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken, und neu beginnen, ganz neu. Da berühren sich ...
3. Wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden und neu beginnen ganz neu. Da berühren sich...

T.: Thomas Laubach, M. Christoph Lehmann, © Ivd-Verlag Düsseldorf

13. Segen

(zu Lk 6,27 - 36)

Gott, Freund des Lebens, im Vertrauen auf Deine Barmherzigkeit, im Vertrauen darauf, dass wir mit Deiner Hilfe jeden Tag geduldiger, freundlicher und weitherziger werden, bitten wir um Deinen Segen für alle mit denen wir uns immer noch schwer tun, die uns immer wieder nerven; für alle

denen wir noch nichts zu geben haben, denen wir noch nicht vergeben können; für alle, die uns noch fremd sind, in ihrer Meinung, in ihrem Reden, in dem, wie sie leben. Wir bitten Dich vor allem um Deinen Segen für alle, denen wir noch nichts Gutes zusagen können.

Claudia Nietsch-Ochs

14. Lied: Ein Segen sein

Musical score for "Ein Segen sein" with lyrics and chords. The lyrics are: "1. Als Gott mit sei-nem Wort die Fins-ter-nis durch-brach, als er dir dei-ne Zeit und auch dein Le-ben gab, da fiel ein Hauch von Lie-be in dei-ne See-le hin-ein. Gott sprach: Nimm mei-nen A-tem. Du wirst ein Se-gen sein. Du wirst ein Se-gen sein."

2. Wenn dich mitten am Tag ein klares Wort bewegt, und auch in tiefer Nacht dich eine Hand berührt, die jenseits aller Lügen zeigt: Ich werd bei dir sein, dann wird dir das zum Zeichen: Du wirst ein Segen sein. Du wirst ein Segen sein.
3. Geh deinen Lebensweg gestärkt durch Wein und Brot. Das gibt dir neuen Mut, geht mit dir, tut dir gut. Gott schenkt dir seine Gnade. Sie lässt dich nie mehr allein. Du lebst aus seiner Liebe. Du wirst ein Segen sein. Du wirst ein Segen sein.

T.: Albert Wieblitz, M. Fritz Baltruweit, © Ivd-Verlag Düsseldorf

Initiativen und Informationen

Frauen geben Kirche Zukunft

Engagiert den Dialog suchen

Die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) beteiligt sich mit dem Positionspapier „Frauen geben Kirche Zukunft“ an dem Dialogprozess zur Zukunft der Kirche. Die kfd lädt alle Mitglieder und Interessierte ein, den Dialog auf allen Ebenen mitzuführen und mitzugestalten. Sie finden es als Download auf der Homepage der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd): [www.kfd.de](http://www.kfd.de)

Des Weiteren sind dort umfangreiche Materialien zusammengestellt, die in Gesprächen in Pfarrgruppen, mit dem Pfarrer und weiteren Verantwortlichen in Gemeinde, Region oder Bistum Unterstützung bieten.

<http://www.kfd-bundesverband.de/projekte/frauen-geben-kirche-zukunft.html>

Das Positionspapier ist zu bestellen: Tel.: 0211-44992-86; Fax: 0211-44992-52; Email: [shop@kfd.de](mailto:shop@kfd.de)



Kampagne gegen Rüstungsexport

Gemeinsam gegen den Export von Terror und Gewalt >Made in Germany<

Deutschland ist Europas größter Rüstungsexporteur und nach den USA und Russland weltweit drittgrößter Waffenlieferant. Zu den Empfängern zählen Diktaturen und autoritäre Regime in Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa, die die Menschenrechte mit Füßen treten. Verantwortlich für die Genehmigung von Rüstungsexporten sind die Bundesregierung und die nachgeordneten Behörden. Weder der Bundestag noch die Öffentlichkeit werden beteiligt.



Wir wollen dem Geschäft mit dem Tod ein Ende setzen. Deshalb haben sich NGOs aus der Friedens- und Entwicklungszusammenarbeit, kirchliche und andere Verbände zusammengeschlossen, um mit einer Klarstellung im Grundgesetz einen ersten wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem Verbot deutscher Rüstungsexporte zu erreichen.

Mitmachen:  
Fordern Sie mit uns einen Stopp der deutschen Rüstungsexporte!

Bestellen Sie Material zur Kampagne, unterschreiben Sie online auf [www.aufschrei-waffenhandel.de](http://www.aufschrei-waffenhandel.de) oder unterstützen Sie die Kampagne mit Ihrer Spende auf das Konto der pax christi-Bewegung:

KTO: 4 006 100 010,  
BLZ: 370 601 93, Pax Bank eG